

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 99.

Hirschberg, Freitag, den 28. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettzelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Mai und Juni nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, die unterzeichnete Expedition und die bekannten Commanbiten des „Boten“ an.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

* Hirschberg, 27. April. (Politische Uebersicht.) Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ meldet den Rücktritt Delbrück's und schließt an diese Meldung folgende Worte: „Von den ersten Anfängen des Norddeutschen Bundes her hat Präsident Delbrück die grundlegende und schaffende Thätigkeit der gemeinsamen Verwaltung im Bundesrathe und im Kanzleramte geleitet, und vom ersten Augenblicke an hat sein klarer Geist, seine gereifte Erfahrung und Umsicht, sowie seine ernste Ruhe wesentlich dazu geholfen, das überaus eigenartige und schwierige Werk, für welches es kein fremdes Muster gab, von Schritt zu Schritt, von Stufe zu Stufe vorsichtig und erfolgreich weiter zu führen. Die schöpferische politische Kraft des Kanzlers konnte eine glücklichere Unterstützung und Ergänzung auf dem Gebiete der Verwaltung im weitesten Sinne nicht finden, als es in dem Präsidenten Delbrück der Fall war, — welcher zugleich keinen anderen Ehrgeiz kannte, als eben seine ganze geschäftliche Tüchtigkeit und Energie in den Dienst der großartigen nationalen Politik zu stellen, welche in dem Kanzler ihren geistigen Schöpfer und Führer und ihren Mittelpunkt hat. Wie Fürst Bismarck selbst die hervorragende Bedeutung des Präsidenten Delbrück stets freudig und unumwunden anerkannt hat, so ist dessen Ansehen namentlich auch im Bundesrathe zu unbedingter Geltung gelangt, und hierdurch gerade ist seine Wirksamkeit für die Befestigung eines erspriesslichen geschäftlichen Verkehrs unter den Bundesregierungen überaus erfolgreich gewesen. Nicht minder hatte er sich im Reichstage ein Vertrauen erworben, welches dem förderlichen Zusammenwirken mit den Regierungen in hohem Maße zu Statten kam. Nach dem Allen bedarf es keines Wortes der Versicherung, wie schmerzlich die vor mehreren Wochen zuerst kund gegebene Absicht des Präsidenten Delbrück, sich von den Geschäften zurückzuziehen, zunächst den Reichskanzler berührt hat. Gesundheitsrückichten allein haben diesen Entschluß herbeigeführt; auch die ungewöhnliche, fast heispiellose Arbeitskraft und Arbeitslust Delbrück's konnten schließlich der aufreibenden Wirkung, welche die Anforderungen des jetzigen Staatslebens auf alle Männer in leitenden Stellungen ausüben, nicht widerstehen, und obwohl in seiner Wirksamkeit bisher noch kein Anzeichen der Ermattung hervortrat, so hatte er selbst doch das Gefühl, daß seine Kraft sich aufzureiben beginne. Von dem Augenblicke aber, wo er nicht mehr im Stande zu sein glaubte, sein Amt mit voller Kraft

wie bisher weiterzuführen, hielt er es für Pflicht, demselben überhaupt zu entsagen.“ Auch Fürst Bismarck hat in seiner in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gehaltenen Rede in der bestimmtesten Weise betont, daß es lediglich Gesundheitsrückichten waren, welche Delbrück zum Rücktritt veranlaßten. Die männlich-freie Würdigung der Verdienste des Ex-Präsidenten, welche sich in den Worten des Reichskanzlers kund gab, läßt die Befürchtung vor einem Systemwechsel mehr und mehr schwinden. Alle bisherigen Angaben über den eventuellen Nachfolger Delbrück's scheinen auf bloßen Vermuthungen zu beruhen. Die Wahl wird einen von Delbrück selbst vorgeschlagenen Candidaten treffen. Wohl-informirte Abgeordnete bezeichnen als solchen den hessischen Ministerpräsidenten Hoffmann. — Die Stellung der Parteien zu der gestern zur Debatte gelangten Eisenbahnvorlage steht jetzt so gut wie zweifellos fest. Die Nationalliberalen werden mit Ausnahme von etwa sieben Mitgliedern für das Project stimmen, innerhalb der Fraction einer größeren Zahl von anfänglichen Anhängern des Staatsbahnsystems und der Uebertragung der Bahnen an das Reich nachträgliche Bedenken aufgestoßen sein mögen. Die Fortschrittspartei steht mit Ausnahme von zwei Mitgliedern, über deren schließliche Abstimmung übrigens auch erst der Verlauf der Debatten entscheiden wird, auf Seite der Gegner des Entwurfs. Dasselbe gilt vom Centrum und den Polen. Die Freiconservativen gehen in dieser Frage auseinander, die Neiconservativen und Conservativen stimmen für den Entwurf. Aller Voraussicht nach wird die Vorlage, da das Centrum Einspruch erhoben hat, nun doch an eine Commission verwiesen werden. — In Frankreich hat die Mehrzahl der Generalräthe am 24. d. ihre Sessionen eröffnet. Letztere werden allem Anscheine nach ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle verlaufen; vielmehr werden sich die Departementalvertretungen nur mit der Erledigung der ihnen obliegenden localen Angelegenheiten beschäftigen. Die Minister Dufaure, Herzog Decazes und Waddington, welche sich in die Departements Charente-Inferieure, Gironde und Aisne begaben, um daselbst den Vorsitz in den betreffenden Generalräthen zu übernehmen, haben, wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, bei der Eröffnung der Sitzungen auf jede politische Kundgebung verzichtet. Man darf wohl annehmen, daß die Mitglieder des Cabinet's hierbei einem vom Ministerrathe gefaßten Beschlusse Folge leisteten. — Nachrichten aus Bosnien bestätigen, daß der Aufstand dort täglich in Zunahme ist. Bedeutungsvoll erscheint, daß auch die katholische Bevölkerung sich erhoben hat, wie denn im Travniker Kreise die Franciscaner an der Spitze der Bewegung stehen. Werfen wir einen Blick auf die allgemeinen Verhältnisse in den insurgirten Gebieten, so scheint die Lage darauf hinzudeuten, daß die Insurgenten, indirect von Serbien

und Montenegro unterstützt, mit der Türkei fertig zu werden hoffen, ohne daß es einer offenen Kriegserklärung der genannten Staaten bedarf. Die Türkei wird schließlich froh sein, wenn die Declaration der Insurgenten das Minimum bleibt, welches sie diesen zugestehen hat. Die Unausführbarkeit der Insurgentenforderungen (die Niemand besser kennt, als die Aufständischen selber) wird die Dinge weiter treiben, und man kann wohl schon jetzt eine Lösung der Frage, welche aus Bosnien-Herzegowina Tributstaaten macht — Staatsgebilde also, die zwischen der türkischen Provinz und dem souveränen Staate wie Serbien oder Rumänien in der Mitte stehen — als das unter den obwaltenden Umständen für die Türkei noch günstigste Resultat der ganzen Entwicklung ansehen. Diese Tributstaaten würden dann mit ihren Neigungen zu Rußland hinneigen, dem sie wesentlich ihr Leben verdanken würden, ihren Haß aber auf Oesterreich werten, zu dessen Südlawen sie die intimsten Beziehungen anknüpfen könnten.

* Berlin, 26. April. (Vermischtes.) Wie die „Prov.-Corr.“ meldet, wird während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin, eine große Parade Statt finden. — Wie der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ wissen will, billigt der König von Bayern das Eisenbahnproject des Fürsten Bismarck. — Morgen Donnerstag, 27. April, findet vor der Reichsdisciplinarkammer in Potsdam die Verhandlung gegen den Grafen Harry von Arnim Statt; die Verteidigung des abwesenden Angeklagten wird Herr Rechtsanwalt Quenstedt führen. — Nachdem der Landtag im vorigen Jahre seine Zustimmung zur Aufnahme einer ersten Rate zur Beilegung der Kosten für den Fortbau zur Fürstengruft beim hiesigen Dome in dem Etat ausgesprochen hatte, handelte es sich zunächst um die Ausarbeitung specieller Pläne für diesen Zweck. Die „Post“ schreibt darüber: „Obgleich ein allgemeiner Plan für die Gestaltung der Fürstengruft aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV. vorhanden war, wonach schon eine theilweise Ausführung Statt gefunden hat, so erzielte doch die Allerhöchsten Orts gestellte Bedingung, daß der jetzige Dom, dessen Abbruch das frühere Project voraussetzt, vorläufig intact bleiben und nur so viel von diesem Projecte ausgeführt werden solle, als das nächste Bedürfnis erfordere, die Durcharbeitung eines ganz neuen Projectes, damit der Theilbau eine nicht zu unwürdige Erscheinung biete und dem Vorhandenen sich in angemessener Weise anschließe. Nach verschiedenen geschäftlichen Einleitungen ist die Ausarbeitung der Zeichnungen zu diesem in mancher Hinsicht schwierigen Projecte im Juli v. J. begonnen worden, welche verschiedenen Aufenthalt in Ermittlung und Feststellung des Vorhandenen, in Verhandlungen wegen Anordnung und Aufstellung der vorhandenen Särge und Sarkophage der Mitglieder der Herrscherfamilie zc. fanden. Sobald die Hauptdimensionen des neuen Projectes festgestellt waren, sind die Detailzeichnungen für Säulen, Capitäle und Basen, für die Bogen, Gesimse zc. angefertigt und dem Bildhauer zum Modelliren übergeben worden, welcher damit thätig beschäftigt ist. Nicht minder ist der hölzerne Gerüstbau des Modells entworfen und dem Zimmermann zur Herstellung übergeben worden, so daß die Aufstellung dieses Modells etwa in Monatsfrist zu erwarten ist. Von einem Beginn des Baues im laufenden Jahre kann übrigens schwerlich die Rede sein.“ — Vater Wrangel hat seit vielen Jahren an seinem Geburtstag stets eine in der Hofconditorei von Kranzler kunstvoll gefertigte Riesentorte zum Geschenk erhalten. Der Geschenkgeber war der Kronprinz. Diese Torte zeichnete sich dadurch besonders aus, daß um sie herum immer genau so viel Lichter brannten, als der greise Feldmarschall an Jahren reich war. So brannten also im vergangenen Jahre ein und neunzig Lichter auf der Torte. Als in diesem Jahre wieder der Geburtstag unseres alten Helden herannahte, ermahnten, wie die „Ger.-Ztg.“ erzählt, in ihm die schon manchmal emporgetauchten Bedenken, daß bei Fahrlässigkeit der Dienerschaft das Flammenmeer von 92 Lichtern leicht die Ursache einer Feuersbrunst werden könne. Deshalb wendete sich der alte vorsichtige Herr mit einer Vorstellung zunächst an die Umgebung des Kronprinzen, und als diese nicht auf seine Ansichten eingehen zu wollen schien, an den Kronprinzen selbst mit der Bitte, der seinem Hausstand durch die beleuchtete Riesentorte drohenden Feuergefahr dadurch vorzubeugen, daß die Zahl der Geburtstagslichter nicht nach dem Alter des Geburtstagskinds ferner bemessen werde. Und so geschah es auch. Die Riesentorte erschien wie immer auf das Geschmackvollste mit Blumen, Kränzen und Guirlanden garnirt, statt der 92 Lichter aber prunkte in ihrer Mitte eine einzige Kerze, aber von so kolossalem Umfange, daß sie sicher die 92 Lichter aufwiegt. — Ein neuerdings durch die Presse gegangenes Gedicht „Der Oberrhein“, welches dem Kaiser Wilhelm von Deutsch-

land zugeschrieben wird, scheint nun auch zur Kenntniß Sr. Majestät gelangt zu sein. Der „Ab. Cur.“ in Wiesbaden meldet aus sicherer Quelle, daß jenes Gedicht nicht vom Kaiser herühre, und fügt ausdrücklich hinzu, „es werde gewünscht, daß hierüber auch nicht der leiseste Zweifel bestehen bleibe“. — Prinz Edmund Radziwill, der in Begleitung des Cardinals Grafen Ledochowski nach Rom kam, wollte vor einigen Tagen das Colosseum bei Mondenschein besichtigen. Er begab sich allein dahin und wurde von Räubern geplündert. Er verlor seine goldene Uhrkette, die ihm die Schurken abrissen, und 20 Francs, die er bei sich hatte. Glücklicherweise blieb die Uhr in der Tasche stecken, sonst würde er dieselbe auch eingebüßt haben.

Leipzig. In dem Cartonsaal des städtischen Museums ist seit dem 24. April die der deutschen Kriegscorvette „Leipzig“ gewidmete Galalage ausgestellt, welche auf Anregung eines Leipziger Bürgers durch eine öffentliche Geldsammlung angeschafft werden konnte. Die Flagge, aus schwerem Seidenstoff bestehend, hat eine Länge von 7½, eine Breite von 6½ Meter. Das Feld links unten enthält die Widmung mit Gold auf weiß: „Bürger der Stadt Leipzig an S. M. CORVETTE LEIPZIG.“ Dazugehörige Fahnenbänder und eine kleine schwarz-weiß-rothe Flagge mit dem Eisernen Kreuze sind der Hauptlagge beigelegt. Die Flagge ist aus dem berühmten J. A. Dietel'schen Atelier für Kunstfärberei hervorgegangen.

Carlsruhe, 23. April. Der Erbgroßherzog wird dem Vernehmen nach am 24. d. die Universität Heidelberg beziehen. — Der Stadtrath von Heidelberg hat beschlossen, wegen der baulichen Erhaltung des Heidelberger Schlosses gemeinschaftlich mit dem Schloßverein, dessen Mittel nicht ausreichen, eine Petition an beide Kammern zu richten.

Würzburg, 26. April. Gutem Vernehmen nach hat der König die Ernennung des hiesigen Professors der Theologie, Stein, zum Bischof von Würzburg vollzogen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. April. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Constantinopel gemeldet, daß der österreichische Botschafter, Graf Plán, in Gemeinschaft mit dem russischen Botschafter, General Ignatieff, die Pforte eindringlichst von ihrem beabsichtigten Vorgehen gegen Montenegro abgemahnt habe. Die Bemühungen der Botschafter seien erfolgreich gewesen. Weiter wird aus Constantinopel gemeldet, daß die Pforte in ihren militärischen Vorbereitungen fortfahre und 100 neue Infanteriebataillone aufzustellen beabsichtige. Hussein Avni Pascha soll zum Serdar (Generalstabschef) und Mihad Pascha zum kaiserlichen Commissar für Rumelien ernannt werden. — Die Nachricht, daß der General Ignatieff nach Petersburg abgereist sei, ist unbegründet.

— Die ungarischen Minister haben heute dem Kaiser über den Erfolg ihrer Besprechungen mit den Parteien in Pest berichtet. Der Kaiser hat hierauf den Grafen Andrássy zu sich beschieden. Die Conferenz soll morgen fortgesetzt werden.

— Die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung, wonach die russische Regierung in Vorschlag gebracht haben sollte, die Herzegowina und Bosnien als autonome Tributstaaten zu constituiren, wird in hiesigen Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet.

Italien. Rom, 20. April. Die Deputirtenkammer hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen und einige Wahlen für gültig erklärt. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des gesetzlichen Umlaufstermins für die Noten der Consortialbanken vor. — Feldmarschall Graf Moltke ist nach Neapel abgereist.

— 26. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erwiderte der Minister des Innern, Nicotera, auf eine bezügliche Anfrage, daß er die Behufs Aufhebung der Wahlsteuer beabsichtigte Versammlung in Mantua untersagt habe, weil er Gründe hätte, zu befürchten, daß dabei Unordnungen vorkommen würden. Auf eine weitere Anfrage machte der Minister Mittheilungen über die jüngst in Corato durch die Gemeindefteuern verursachten Unruhen und fügte hinzu, daß die Schuldigen gerichtlich verfolgt würden.

— In Bezug auf die gestern gemeldeten Veränderungen im diplomatischen Dienste theilt die „Opinione“ mit, daß der Botschafter in Paris, Nigra, selbst seine Veretzung an einen anderen Posten beantragt habe und daß der Botschafter in Constantinopel, Graf Corti, ausserleben sei, Nigra in Paris zu ersetzen. Zur Zeit halte aber das Ministerium die Abberufung des Grafen Corti von Constantinopel noch nicht für opportun, und erscheine deshalb die Constantinopel einftweilen noch verkräft.

— Die deutschen Künstler zu Rom feierten am 20. d. Abends in ihrem Locale an der Fontana Trevi den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Es war dies ein Fest, von welchem, dem Willen des Marschalls zu Folge, jede Etiquette verbannt war. Das Local war festlich geschmückt. Die Büste des deutschen Kaisers zierte den großen Saal. Um 8½ Uhr erschien Graf Moltke im Locale; er war vom deutschen Botschafter Herrn v. Reudell begleitet. Der

Marshall sprach wenig, während der Botschafter ohne Unterlaß für jeden der sich ihm Nahesten eine freundliche Ansprache bereit hatte. Gegen 10 Uhr verließen Graf Moltke und Herr v. Meudell den Saal. Dem Vorsitzenden des Künstlervereins drückte der Marshall an der Thür, bevor er den Wagen bestieg, die Hand und sagte ihm recht freundlich: „Ich danke Ihnen für den angenehmen Abend“.

Frankreich. Rouen, 26. April. Bei dem Brande theatre des arts haben 8 Personen den Tod gefunden, etwa 30 Personen wurden verletzt.

England. London, 26. April. Der Präsident von Peru, Vardo, ist gestern von New-York hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird derselbe Namens des peruanischen Regierung mit den Inhabern der peruanischen Bonds ein Abkommen treffen und alsdann nach Peru zurückkehren.

Spanien. Madrid, 26. April. Die Cortes haben die drei ersten Artikel der Constitution genehmigt. — Die Budgetcommission hat in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen, ihren Bericht der Kammer nicht vorzulegen, ohne zuvor mit den Staatsgläubigern conferirt zu haben. — Der Prinz von Wales wird sich am nächsten Sonntag nach Lissabon begeben.

Rumänien. Bukarest, 26. April. Die außerordentliche Session der Kammer wird morgen durch den Ministerpräsidenten Floresco im Namen des Fürsten eröffnet werden.

Türkei. Constantinopel, 26. April. Said Effendi ist zum Mustafaschar des Großvicars und Chesket Pascha zum Obercommandanten in Scutari (Albanien) ernannt worden. — Die hervorragendsten Finanzerabtheilungen haben ihre Zustimmung zu der Bildung einer Steuer-Pachtgesellschaft und der Unification der Staatsschuld gegeben.

„Von der bosnischen Grenze“, 19. April wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Der Aufstand in Bosnien nimmt von Tag zu Tag immer größere Dimensionen an. Besonders ist es die heldenmüthige Schaar des Wojwoden Golub Babitsch, welche einen Erfolg nach dem anderen erringt und auf diese Weise die Insurrection rege erhält. Uebrigens ist den Leuten, seit man aus Serbien Nachrichten über die kriegerischen Vorbereitungen erhält, der Muth neuerdings gehoben und die Kriegslust bis zu einem sehr hohen, bedrohlichen Grade gestiegen. Vor nicht langer Zeit boten sich den Insurgenten einige Beys an, um mit diesen gemeinschaftliche Sache zu machen. Man trat bereits in Unterhandlungen; doch gab es auch Stimmen, die davor warnten, den mohamedanischen Beys irgendwie zu trauen. Die Unterhandlungen wurden noch gar nicht zu Ende geführt, und schon zeigten sich die so friedensliebenden Beys in ihrer wahren Gestalt. Einer von diesen — es ist der bekannte Hussein Beg Kulnowitsch — überfiel plötzlich mit 200 Türken das Dorf Petrovitsa. Einige Häuser wurden niedergehauen, eine große Anzahl dortiger Einwohner verwundet, sieben Kaufleute des Ortes mißhandelt und eingekerkert, während man ihnen alles Hab und Gut raubte. Die übrigen flohen nach Oesterreich oder aber zum Wojwoden Golub, in dessen Schaar sie nun kämpfen. Derselbe Hussein Kulnowitsch überfiel nun Krupa, ferner einige kleinere Orte unweit Bihats. Sogar einige Bihatscher Einwohner wurden mißhandelt und eine Menge Weiber, Kinder und Greise gefangen; was nicht den Türken in die Hände fiel, stieß nach Oesterreich. Gleichzeitig näherte sich eine türkische Abtheilung, bestehend aus 700, zum Theil Nigams, zum Theil Redits, den Orten Sajats und Glumats, um dieselben zu besetzen. Eine Abtheilung des Grahooer Insurgentencorps aber schlug die Türken unter dem Anah gerade am Ostermontag. Die Türken flohen, eine große Menge Todter und Verwundeter am Wahlplatze zurücklassend. Wojwode Golub trifft alle Vorbereitungen, um den Türken eine große Schlacht zu liefern. Die Nachrichten aus der Herzegowina erneuern den Muth der bosnischen Kämpfer und stacheln dieselben zum Ehrgeiz auf. Man erwartet einen allgemeinen Aufstand, der zweifellos den etwaigen Operationen der serbischen Armee zu statten kommen wird.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 26. April. Abgeordnetenhaus. — 40. Sitzung.) Im Abgeordnetenhaus fand heute die erste Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Uebertragung der Eigenthums- und sonstiger Rechte des Staates an Eisenbahnen auf das deutsche Reich Statt. Gegen die Vorlage nahm zunächst das Wort Abg. Richter (Hagen), der von vornherein dem Entwurf eine größere Tragweite beilegte, als je eine Vorlage seit dem Jahre 1866 bejessen. Wenn auch Preußen durch Uebertragung seiner Eisenbahnrechte auf das Reich an dasselbe noch fester als bisher geknüpft wird — so weit dies überhaupt noch möglich — so wird dagegen der Zusammenhang der anderen Bundesstaaten mit dem Reiche gelockert. Das Unbehagen, welches dieselben schon jetzt in Folge der Concurrenz der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen empfinden, die den Credit des Reichs für sich in Anspruch nehmen können, wird sich in Maßlose

erweitern, wenn die Gesamtheit der preussischen Staatsbahnen Eigenthum des Reichs geworden sein wird. Der Vorwurf wird dem leitenden Staate nicht erspart bleiben, daß es sein locales Eisenbahninteresse durch den Credit des Reichs zu fördern suche, und dieser Vorwurf wird mit um so mehr Berechtigung ausgesprochen werden, je unentbehrlich manche von den preussischen Staatsbahnen sind; hat doch der preussische Handelsminister mit der Gründung unwirtschaftlicher Bahnen auf Staatskosten erst angefangen, nachdem die Privatindustrie davon zurückgekommen war. Mit der Uebertragung der preussischen Eisenbahnen auf das Reich verzichtet dasselbe dauernd auf eine wirksame Aufsicht über die Bahnen der anderen Staaten (Widerspruch bei den Nationalliberalen); denn man verpflanzt damit einfach die preussischen Verhältnisse auf das Reich: wie in Preußen, so wird es sich demnächst auch im Reiche herausstellen, daß Eisenbahnbesitz emers und die Ausübung von Aufsichtsrechten über andere Bahnen andererseits nicht wohl vereinbar ist. Unverkennbar ist die gegenwärtige Vorgabe der letzte Ausläufer der veränderten Richtung, welche die Eisenbahnpolitik des Reichs mit dem Amtsantritte des Reichspräsidenten des Reichseisenbahnministers Maybach genommen. Man begnügt sich seitdem nicht mehr mit der Geltenmachung des Aufsichtsrechts, sondern will die Verwaltung aller deutschen Bahnen in die Hand bekommen; denn daß die Abtretung der preussischen Eisenbahnrechte nur der erste Schritt auf dem Wege ist, der mit dem Erwerbe aller deutschen Bahnen enden muß, das weiß Jeder. Wie die jüngsten Delegirten-Conferenzen bezüglich des Reichs-Eisenbahnentwurfs und die darin abgegebenen Erklärungen der Vertreter der hauptsächlichsten Bundesstaaten beweisen, ist das Zustandekommen eines sachgemäßen Entwurfs nicht nur nicht unmöglich, sondern so gar — wie Herr Maybach selbst beim Schlusse der Conferenzen anerkannt hat — wahrscheinlich. Es bedarf dazu also der Uebertragung der preussischen Staatsbahnen auf das Reich nicht. Man verpflichtet sich zwar heute von der einheitlichen Leitung durch das Reich nahezu Alles, eine Leher-Conferenz in Breslau erwartete noch unlängst das Ende aller Noth, alles Kummers und Aergers in der Volksschule von der Uebertragung ihrer Leitung auf das Reich. (Heiterkeit.) Mit Recht hat der Rittermeister Graf Udo Stolberg vor einiger Zeit im Herrenhause hervorgehoben, daß er eigentlich der Erfinder des Reichseisenbahnprojectes sei. (Heiterkeit.) Freilich fand dasselbe so lange keine Beachtung, als bis der Reichsfinanzler sich dafür zu interessiren anfang, damit gemann dasselbe auf einmal für Leute Bedeutung, die es bis dahin gar nicht im Ernste erwogen hatten. Die Vermehrung der Competenzen des Reichs ist aber nicht immer eine Stärkung der Einheit. Sie ist es nur dann, wenn das Reich die ihm damit zugemuthete Verantwortlichkeit tragen kann, sie bewirkt aber eine Schwächung des Reichs, wenn das Experiment, was gemacht werden soll, mißlingt, weil damit auch berechtigete Einheitsbestrebungen auf Generationen zurückgeworfen werden. Kein europäischer Staat kann bis jetzt Auskunft ertheilen, wie der Versuch verlaufen wird, und die Abantasten, mit denen jetzt das Reichseisenbahnproject begleitet wird, die Hoffnungen auf billige Personen- und Gütertarife, auf bequeme Wagen und höfliche Beamten werden schnell schwinden, wenn man sich überzeugt haben wird, daß es auf den Reichseisenbahnen nicht besser zugehen wird, als auf den preussischen Staatsbahnen. Die Freunde der Vorlage sind geneigt, in der Durchführung des Projectes einen der Gründung des Zollvereins an die Seite zu stellenden Schritt zu sehen, aber sie übersehen dabei, daß die Verhältnisse auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens gerade umgekehrt liegen, wie auf dem der Zölle. Von den zwei Männern, deren Namen dauernd mit unserer Zoll- und Handelspolitik, mit unserer wirtschaftlichen Entwicklung seit 1866 verknüpft sind, hat der eine seine Unterschrift nicht unter die Vorlage gesetzt und der andere wendet in dem Augenblicke, wo dieselbe hier discutirt wird, dem Reichsfinanzler den Rücken. (Hört!) Was man auch immer gegen den Concurrenzbahnbau sagen möge: er ist das einzige Mittel, billige Tarife zu erzielen, und wer denselben verwirkt, muß consequenter Weise die freie Concurrenz überhaupt verwerfen. Das Reich würde daher weder dem Bedürfnisse billiger Tarife Rechnung tragen, noch andererseits den Bau von Localbahnen fördern können, schon darum, weil ihm die localen Interessen notwendig fern stehen werden und weil die Localbahnen, um rentabel zu sein, einer einfacheren Geschäftsführung bedürfen, als die centralisirende Oberleitung des Reichs sie ermöglichen wird. Beim Schlusse seines zweistündigen Vortrages versuchte der Redner den Nachweis, daß einheitliche Tarife für das ganze Verkehrsgebiet des Reichs nicht erreichbar seien, weil die Tarife nicht künstliche, einfach von oben herab festzusetzende, sondern natürlich von den localen Verschiedenheiten der Productionsgebiete abhängige Producte seien. Nachdem der Abg. Richter um 2 Uhr seine Rede beendet hatte, erhob sich der während derselben ins Haus getretene Ministerpräsident Fürst Bismarck: „Ich behalte mir vor, über die Sache selbst zu sprechen, nachdem der Herr Ressortminister sich geäußert haben wird. Für den Augenblick will ich nur eine irthümliche Angabe berichtigen, die der Herr Vorredner, wie ich höre, vor meinem Eintritt in das Haus gemacht hat und die den allgemein beklagten Rücktritt des Ministers Delbrück betrifft. Es

ist durchaus unrichtig und auch nicht ein Schatten von Wirklichkeit liegt dafür vor, wenn man diese bellagenswerthe Ueänderung in unsem Personalbestand mit irgend einer politischen und sachlichen Frage in Verbindung bringt. Daß wir immer an jedes Ereigniß, so auch an dieses, die tendenziöse Einstellung der Effecthalserei, das Sensationsbedürfniß anknüpfen würden, habe ich ja auch vorausgesehen. Ich kann aber versichern — und ich würde es nicht versichern dürfen, wenn ich nicht sicher wäre, daß das Zeugniß des Herrn Minister Delbrück, der ja nicht ganz aus Ihrem Auge verschwinden wird, darin das meinige bekräftigen wird — daß zwischen ihm und Seiner Majestät dem Kaiser, zwischen ihm und mir auch nicht ein Schatten von einer Meinungsverschiedenheit über irgend eine der schwebenden Fragen zu Tage getreten. Der Minister Delbrück, wie Ihnen allen bekannt ist, hatte in solchen Fällen den Muth seiner Meinung und verschwieg sie nicht. Wir sind oft verschiedener Ansicht gewesen und, da es sich meist um Dinge handelte, die er besser verstand als ich, bin ich sehr oft in der Lage gewesen, seiner besseren Einsicht nachzugeben. Er würde also, wenn er in irgend einer wichtigen Sache, wie beispielsweise in dieser, mit mir anderer Meinung gewesen wäre, nicht ohne Weiteres das Schlachtfeld geräumt haben, sondern er würde seine andere Meinung gesagt haben. Ich habe mit ihm 25 Jahre lang gemeinschaftlich gearbeitet, und 10 Jahre lang in collegialischem Verhältniß; wir standen in solchen Beziehungen gar nicht und außerdem wußte er, daß jede, auch die bedeutendste Frage von mir eher vertagt worden wäre, als daß ich sie zum Anlaß seines Rücktritts hätte werden lassen. Darüber war er vollständig klar. Es ist eine eigenthümliche Meinung, die natürliche Ursache der Dinge zu verschmähen und nach Künstlichen, nämlich nach solchen, die man für seine politischen und Parteitendenz verwerthen kann, zu suchen. Nichts ist natürlicher, als daß, sei Jemand auch mit der ungewöhnlichsten Arbeitskraft, ja, wie man bei Minister Delbrück sagen kann, mit der mehrerer beqaubter Männer ausgerüstet, bei dem Uebermaß der Arbeit, was er 10 Jahre lang auf sich genommen hat, bei den Erschwerungen, die ihm darin bereitet worden sind — und nicht am allerwenigsten von denen, die jetzt ein, ich will gern annehmen, aufrichtiges Bedauern über seinen Rücktritt kundgeben — die solideste und elastischste Arbeitskraft aufgerieben wird. Daß die Verdächtigungen, kranke und insinuationen, denen dieser Ehrenmann ausgesetzt gewesen ist, gerade nicht dazu beigetragen haben, die abtampende, ermüdende Wirkung der Arbeit zu vermindern, das liegt auf der Hand. Ich habe dies vorausschicken wollen, um denjenigen Rednern, die etwa nachher noch wiederum den Minister Delbrück und seinen Rücktritt hier ins Gescheh führen wollen, von Hause aus diese Mühe zu ersparen. Sie würden, wenn sie es dennoch thun, entweder eine bewußte Unwahrheit aussprechen oder mich einer solchen beschuldigen.“ Der Ministerpräsident ließ dann noch einige kurze Bemerkungen auf den letzten Theil der Rede des Abg. Richter folgen. Den schweren Vorwurf, daß er Preußen zum Sturme gegen das Reich aufriefe, beantwortete Fürst Bismarck damit, daß er es dem Urtheil der Geschichte ruhig anheimstellen könne, ob er oder der Abg. Richter und die Fortschrittspartei mehr zur Consolidation des deutschen Reiches beigetragen habe. Eine weitere Ausföhrung wollte sich der Fürst vorbehalten, bis der Ressortminister gesprochen habe. Als aber der Abg. Lascker in mehr als einstündiger Rede für die Vorlage aus wirtschaftlichen wie aus politischen Gründen eingetreten war, erhob sich der Fürst noch einmal mit der Bemerkung, daß Lascker zwar Alles, was er selbst hätte sagen können, und vielleicht noch manches mehr gesagt habe, daß er aber fürchte, sein Gesundheitszustand werde ihm morgen nicht erlauben, im Hause zu erscheinen, und darum wolle er nur einige Bemerkungen binzufügen. Der Zustand des Redners erschien heute allerdings ausnehmend angegriffen. Der runde Kern seiner zweiten Rede war der, daß das dem Reiche durch die Verfassung erwiesene Aufsichtsrecht über die Eisenbahnen sich gänzlich wirkungslos erweisen, und daß er sich in dem Entgegenkommen der übrigen deutschen Staaten netäußt habe. Die Befugnisse des Reiches seien zu verstärken, und Preußen thue dazu den ersten, aufopfernden Schritt durch die Gesetzesvorlage. Den Schluß bildete die Hoffnung, daß auch diesmal eine im deutschen Volke erwachte und von Sympathien getragene Idee sich zuletzt doch unter allen Umständen Bahn brechen werde. Hiernach wurde die Sitzung um 4 Uhr bis morgen vertagt. — Der Andrang zu der Sitzung war so groß, wie kaum zuvor. Das Publicum hatte sich zahlreich vor dem Hause angeammelt, und große Gruppen haben sich genöthigt, ohne Einlaß zu finden, den Rückweg anzutreten. Die Tribünen waren lange vor Beginn der Sitzung überfüllt, auch die Hof- und Diplomatenlogen waren besetzt.

Locales und Provinzielles.
Hirschberg, 27. April.

* Mundschau. (Kreis-Synoden. — Bürgerversammlung zu Breslau. — Breslauer Consulate. — Rücktritt. — Musikdirector G. Richter †). Nach einer Bestimmung des evang. Oberkirchenrathes muß die diesjährige ordentliche Versammlung der

Kreis-Synoden noch nach den bisher gültigen Bestimmungen der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 erfolgen. Die zur Ausföhrung der General-Synodal-Ordnung vom 20. Januar d. J. erforderliche Instruction ist noch nicht ergangen und nicht bestimmt zu ermesfen, zu welchem Termin die Umbildung der Kreis-Synoden gemäß § 43 dieser Ordnung wird zu vollenden sein. Die Berufung und die Amtsthätigkeit der zur Zeit fungirenden Kreis-Synodalkörper nehmen daher ihren der bisherigen Ordnung entsprechenden Fortgang.

In Breslau fand am 24. d. eine Bürgerversammlung statt, welche eine Besprechung über den Entwurf der neuen Städteordnung vornahm. Die Versammlung entschied sich nach sehr eingehenden Debatten dafür, daß 1) ein 23jähriger Wohnsitz die Wahlberechtigung bedinge; 2) daß jeder Censur falle, daß also Jeder, der Communalsteuer zahlt, unabhängig von der Höhe derselben das active Wahlrecht besitzen soll; 3) das Dreiclassen-Wahlsystem fortfallen soll.

Der bisherige russische Vice-Consul in Frankfurt a. M., Herr Cabnsen, hat, wie die „Post“ berichtet, das Cequatur für das kaiserlich russische Consulat in Breslau erhalten. Die Zahl der hiesigen Consulate beläuft sich nunmehr auf 7. Es sind dies die Consulate: Aentum der Vereinigten Staaten von Amerika (Consularagent: William Fränkel); das königlich dänische Consulat (Consul: Josef Friedländer); das französische Consulat (Consul: Besslitter); das königlich Großbritannische Consulat (Vice-Consul: Humbert); das königlich italienische Consulat (Consul: Molinari); das kaiserlich königlich österreichisch-ungarische Consulat (Consul: Geh. Commissionärstath Dr. Sobn) und das neue russische Consulat.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Wie verlautet, hat nicht nur der Regierungs-Präsident Graf v. Boninski aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten, sondern auch der Ober-Regierungs-Rath v. Willich, Abtheilungsdirigent für das Kirchen- und Schulwesen.“

Der in den weitesten Kreisen bekannte Kgl. Musik-Director am evangelischen Lehrer-Seminar zu Steinau a. O., Herr G. Richter, ist in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. gestorben. Es wird diese Todesnachricht um so schmerzlicher empfunden werden, da Herr Richter am 26. Mai d. J. sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum gefeiert hätte, zu dessen würdiger Begehung in den Lehrertreisen schon die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen waren.

* (Theater.) Für die Freitag-Vorstellung haben wir eine in Hirschberg noch nicht gesehene Novität, „Citronen“, Lustspiel in vier Aufzügen von Julius Rosen, zu verzeichnen. Das genannte Lustspiel hat sich auf allen Bühnen, die es zur Aufföhrung brachten, des reichsten Beifalles zu erfreuen gehabt. Um so mehr schätzen wir das Verdienst unserer rührigen Direction, welche uns die Gelegenheit bietet, auch in unserer Stadt Kenntniß von dem anziehenden Stücke zu nehmen.

* (Doppel-Concert.) Freitag, den 28. d., veranstaltet eine unter Leitung des Capellmeisters Herrn J. A. Kraze! stehende, aus den Kräften verschiedener österreichischer Militär-Capellen und Virtuosen zusammengesetzte Musiker-Gesellschaft im Siegemund'schen Saale ein Doppel-Concert (Streich- und Janitscharen-Musik). Das Programm verspricht einen genuehreichen Abend.

* (Gegen Curpfuscheri.) Neuerdings ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Apotheker die von nicht approbirten Aerzten verschriebenen Recepte nur dann anfertigen dürfen, wenn diese Medicamente enthalten, welche auch im Handverkauf abgegeben werden. Mit dieser Maßregel ist der Curpfuscherei allerdings ein Niegel vorgeschoben worden.

* Glogau, 20. April. (Wolkenbruch.) Der „Nchl. Anz.“ schreibt: Der durch den gestrigen Wolkenbruch angerichtete Schaden ist, wie wir erfahren, überaus bedeutend. In Rauschwitz sind alle Brücken vernichtet, im Aurich'schen Garten ist die Regelfahn umgeworfen, in vielen Besitzungen sind die Wohnungen und Ställe vom Wasser arg heimgesucht worden; mehrere Schweine und Hunde sind in den Fluthen umgekommen. Der schöne Garten in Lindenruh, die Baug'schen Anlagen sind derartig verflammt, daß wohl lange Zeit verstreichen wird, ehe dieselben wieder restaurirt sind. In Friedensthal hat das in den Eisfeller gedrungene Wasser ziemlichen Schaden verursacht. Dort kamen auch todt Schweine und Hunde angeschwommen, ebenso wurden Karpsen aufgefangen, die aus den Teichen in Lindenruh und Baug'schen Anlagen fortgeschwommen. Ferner fand man eine elegante Reittrabe, deren Besitzer sich noch nicht gemeldet haben soll. Der Eigenthümer der Fiedler-Mühle ist am meisten zu bedauern, da der Schaden an seinem Besitztum als recht beträchtlich sich herausstellt. Das Mühlenwerk ist vollständig verflammt, die Mühlensteine mehrere Fuß von ihrer Stelle verrückt, der eine Viehstall so beschädigt, daß er wohl niedergerissen werden muß. Gegenwärtig befindet sich im Gehöfte, den Ställen, der Parterre-Wohnung und in der Mühle der Schlamm noch 2 bis 3 Fuß hoch. Das Vieh ist vorläufig in der Bernd'schen Mühle untergebracht; man hofft, da auch das Militär Hülfle gewährt, in einigen Tagen mit der Reinigung so weit gebiehen zu sein, daß die Mühle wieder in Thätigkeit gesetzt werden kann. Der Lorenz'sche Garten gegenüber der Grundmühle

ist so gut wie vernichtet, der Gartenzaun fortgerissen, die Spargelbeete ausgehewen und Alles mit Schlamm bedeckt. Der Schaden an der Freiburger Bahn ist Dank der außerordentlichen Anstrengungen der Betriebs-Inspection angebesert, die vom Wasser ausgepülte Doffnung ist gefüllt; die Personenzüge pöfsten seit heute Morgen wieder jene Stelle, ein Gleiches wird heute Abend auch mit den Güterzügen der Fall sein. Die so schnelle Befestigung der Betriebsförderung ist wirklich staunenswerth.

* Ohlau, 26. April. (Patientenlassung.) Wie der „Schles. Volksztg.“ von hier telegraphirt wird, wurde heute Vormittag 9 Uhr der Pfarrer Jaros aus seiner Haft entlassen. Die ihm im Gefängniß zu Theil gemordene Behandlung war eine nach derselben Quelle humane.

* Namslau, 24. April. (Unglücksfall.) In Strehlitz erschoss ein noch schulpflichtiger Junge aus Unvorsichtigkeit seine Mutter und verletzte sich dabei selbst so erheblich, daß er wahrscheinlich vollständig erblinden wird.

(Geb.-Vot.) Wünschelburg. Unserem Städtchen will, obgleich die Schwalbe schon eingelehrt ist, der Frühling sich immer noch nicht nahen, weil der Beherrscher der Heuschauer, Herr Rübezahl, sich noch immer breit macht. Erst kürzlich wurden die Karlsberger Höhen mit einem Fuß hohen Schnee bedeckt, und so kann leider die Frühjahrssaat noch lange nicht ausgeführt werden. — In der zur Heuschauer-Chaussee gehörenden Baumschule ist wieder ein Frel verübt worden, der von großer Kohheit zeugt, indem die harmlosen Bäumchen, welche doch weit entfernt vom Weese absehen, durch gewaltsames Herausreißen oder Zerbrechen der Stämmchen vernichtet wurden. Möchte es gelingen, den Baumfrelver zu entdecken und zu bestrafen.

Vermischtes.

— (Ein arretirter Geist.) Aus Krakau wird folgendes interessante Geschichtchen gemeldet. „In einer kleinen Duschast Westgaliziens war ein Israelit einem seiner dortigen Glaubensgenossen, der seines Zeichens Schneider ist, dreißig Gulden schuldig. Als vor einigen Wochen der Schuldner starb, kam der Gläubiger auf den Gedanken, das ursprüngliche Accept zu täuschen; er fügte eine Null hinzu und machte aus den 30 Gulden einen Betrag von 300 Gulden. Die arme Wittve, welcher dieser gefälschte Wechsel präsentirt wurde, verweigerte die Auszahlung, da sie genau wußte, daß ihr verstorbener Gatte sich nur 30 Gulden geliehen hatte. Es vergingen die „Tranertage“. Die arme Frau, welche den Tag über für ihre Kinder arbeiten mußte, lag Nachts in tiefen Schlaf versunken. Da erschien vor ihr der verstorbene Gatte in leibhafter Gestalt, in den grauenregenden Totenkleidern, im weißen Kittel und „Talles“ und rüttelte die schlafende Frau mit den Worten: „Hab' Erbarmen mit mir, zahle die 300 Gulden dem armen Schneider, die ich ihm schuldig bin, denn ich habe sonst keine Ruhe in meinem Grabe!“ Das erschreckte Weib stand des Morgens von ihrem Lager auf und wußte nicht, ob sie in der Nacht ihren verstorbenen Mann wirklich gesehen und gehört oder bloß geträumt habe. Es vergingen einige Tage, ohne daß die Wittve in der Nacht durch das gepensterhafte Erscheinen ihres todtten Mannes abermals in Angst und Furcht gejagt worden wäre. Sie war daher fest überzeugt, daß es nur eine Vision oder ein Traum war, der sie ängstigte, als plötzlich in der Nacht des dreißigsten Tages nach dem Ableben des Schuldners dieser in dem gedachten Todtencostüme seine schlafende Frau weckte und mit ensenzerregender Stimme und händerringend jammerte: „O Weib! was hast Du mir gethan, schon sind vier Wochen vorüber, daß ich im Grabe bin, und noch immer plagt mich der Todesengel und läßt mir keine Ruh, weil die 300 Gulden dem armen Schneider nicht bezahlt wurden. Wenn Die an der Luhe meiner geplagten Seele gelegen ist, so eile und bezahle die 300 Gulden, denn sie gebühren dem armen Schneider.“ — Das war kein Traum mehr, die Frau sah mit eigenen Augen ihren verstorbenen Mann, fühlte dessen rüttelnde Hände und geriet in wahre Verzweiflung, da sie überhaupt nicht in der Lage war, die 300 Gulden zu bezahlen. In dieser Noth kam ihr der Gedanke, sich zum Rabbiner zu begeben. Dieser, dem sie die Geschichte erzählte, ist ein frommer aber auch kluger Mann. Er erkannte sofort, daß die arme Wittve das Ziel eines frelhaften Gaukelspiels sei, und gab ihr den Rath, daß sie durch einige Nächte Jemanden Wache halten lasse. Es haben ihr hierzu einige Nachbarn ihre Dienste angeboten, und als in der dritten Nacht die wachehabenden Leute den „ruhlosen Geist“ in der weißen Tracht der Todten dem Hause der Wittve sich nähern sahen, stürzten sie sich über ihn her und erkannten den schelmischen Schneider, der auf diese Weise der Wittve die 300 fl. erpressen wollte. Derselbe wurde dem Gericht übergeben.“

erweiterte Staatsaufsicht bezwecke. Camphausen betonte, daß das Staatsministerium die Vorlage einstimmig beschloß, daß die Bahnen öffentlichen und nicht bloß finanziellen Interessen dienen müßten. Er wünsche alleseitig bundesfreundliche Prüfung der schwierigen Frage, dann werde man mit den Bundesgenossen nicht in Krieg, sondern in den Zustand befestigten Friedens gelangen. (Lebhafte Beifall.)

Potsdam, 27. April. (W. L. V.) Die hiesige Disciplinar-Kammer erkannte heute in der Disciplinar-Untersuchung gegen den Grafen Harry Arnim auf Dienstentlassung und Tragung der Kosten.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	27. Apr.	26. Apr.		27. Apr.	26. Apr.
Weizen per April	188	188	3 1/2 % Schles. Pfanbbr.	85,85	85,40
Roggen per April	145,50	144,50	Defterr. Banknoten	169,70	167,75
Mai/Juni	144,50	144,50	Freib. Eisen-Actien	79,26	77,75
Safer per April	180	180	Oberschl. Eisen-Actien	140	140
Rüßel per April	61,50	61,50	Defterr. Credit-Actien	235,50	230,50
Spiritus loco	42,70	42,60	Lombarden	153	148
Mai/Juni	43,60	43,50	Schles. Bankverein	83	53
			Bresl. Diskontobank	61,75	61,50
			Raurahütte	56,75	57,25
Wien.			Berlin.		
	27. Apr.	26. Apr.		27. Apr.	26. Apr.
Credit-Act.	139,40	140,10	Defterr. Credit-Act.	233	245
Lomb. Eisen.	91,75	92,25	Lombarden	155	151
Rapoteonsb'dr.	9,67	9,615	Raurahütte	56,75	56,50

Bank-Disc. 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Berlin, 26. April. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Nat. Preuß. Classen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 75,000 Mark auf 27,948.
3 Gewinne zu 15,000 Mark auf 17,593 49,812 61,490.
1 Gewinn zu 6000 Mark auf 25,190.
36 Gewinne zu 3000 Mark auf 250 832 1911 3511 10,623 19,011 19,046 21,034 24,008 30,736 33,593 33,861 34,005 41,114 44,226 47,912 48,260 49,464 51,580 51,589 52,134 55,288 56,108 58,579 72,173 72,697 73,144 73,817 74,953 75,050 81,811 82,801 87,696 88,833 89,761 93,938.
55 Gewinne zu 1500 Mark auf 1149 3980 8054 8373 10,668 12,389 14,994 15,158 16,103 18,372 21,451 21,475 25,400 26,076 28,651 30,214 30,250 33,710 35,498 39,704 40,865 41,166 44,650 44,866 44,897 45,878 46,815 46,869 47,046 51,370 52,133 53,622 54,305 55,274 55,323 56,387 57,849 59,660 61,547 62,503 64,121 65,791 66,061 66,583 72,893 73,794 76,296 77,075 79,644 80,418 82,381 87,423 88,387 88,391 90,182.
74 Gewinne zu 600 Mark auf 43 222 288 2929 4391 8655 10,110 12,965 14,866 15,620 16,360 17,634 20,359 21,251 22,026 22,111 22,126 24,843 26,365 27,722 30,011 30,100 31,517 33,546 34,663 36,193 36,497 36,747 38,204 39,674 43,750 45,589 46,142 48,504 48,511 48,770 50,111 51,629 53,029 54,251 54,439 55,348 56,497 56,677 57,512 58,834 61,484 62,826 63,487 64,761 65,333 66,192 67,612 71,360 72,033 74,611 76,466 76,725 76,731 77,213 78,327 80,053 82,244 83,398 83,592 83,849 84,024 85,139 86,788 89,968 90,190 90,392 94,017 94,394.

Inserate.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es wohlgefallen, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Gastwirth [5493]

Benjamin Hoffmann

am 25. d. M., Nachm. 5 Uhr, unerwartet bei seiner Feldarbeit von dieser Erde abzurufen. Wer den Berechtigten kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und unsere Bitte um stille Theilnahme nicht verlagen.

Reischdorf, Breslau, Berlin, Warschau.
Die Sinterbliebenen.
Beerbigung: Sonntag, Nachm. 1 Uhr.

[5480] Allen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß am 26. d. M., früh 10 3/4 Uhr, nach 26 tägigem schweren Krankenlager unsere geliebte Tochter

Emma

im Alter von 7 1/2 Jahren uns durch den Tod entziffen wurde.

Warmbrunn, den 26. April 1876.
Die trauernden Eltern
Artled, Schahwachermstr., u. Frau.
Die Beerbigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Dankfagung.

Bei dem Dahinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter sind uns so viele Beweise liebevoller Theilnahme von nah fern zugegangen, daß wir — außer Stande jedem Einzelnen zu danken — uns erlauben, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Seifershan, den 26. April 1876.
[1794] Die Familie Schäfer.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 27. April. (W. L. V.) Das Abgeordnetenhhaus erledigte die erste Berathung der Reichseisenbahnoortlage, lehnte die Commissionsberathung ab und beschloß die zweite Lesung im Plenum. Im Laufe der Debatte trat der Handelsminister für die Vorlage ein, welche die einheitliche Leitung der Bahnen und die

Dankfagung.

[5508] Wir fühlen uns gedrungen, der Gemeinde **Prittwitzdorf** für die am 23. d. M. veranstaltete Feierlichkeit zu Ehren der Krieger von 1870/71 unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, um so mehr, als sich die Gemeinde schon nach der Rückkehr ihrer Krieger aus dem Weite durch Geschenke und köstliche Bewirtung sehr patriotisch gezeigt hat. Ebenso unsern herzlichsten Dank der erwachsenen Jugend, welche weder Mühe noch Kosten gespart hat, die Gedentafel auf das Festlichste auszumücken und für Musikbegleitung auf dem Wege zur Kirche, sowie zurd. Sorge zu tragen; desgleichen auch dem **Rudelsfährtigen Militär-Verein**, welcher sich in feierlicher Weise betheiligt. Unvergesslich werden uns die Worte bleiben, durch welche uns Herr Pastor Richter in der Kirche die Bedeutung der Gedentafel, sowie der ganzen Feier klar legte. Einen heiteren Eindruck machte noch das bis in die späte Mitternachtsstunde ausgebehnte gefellige Beisammensein. Ein Beweis, daß auch die **kleine Gemeinde Prittwitzdorf** es versteht, sittlichen Ernst mit Frohsinn und Heiterkeit zu paaren. Gott lohne es ihnen Allen.

Die Krieger von **Prittwitzdorf** aus den Jahren 1870/71.

Ämtliche Anzeigen.

Auction.

Freitag, den 28. April und **Sonnabend, den 29. April c.**, werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab verschiedene **Handfäcke, Möbel, Hausgeräth, Kleider, 2 große Rollen Tabak, 3 Fässer Ungarwein, 2 große Nelldruckbilder, ein Hirschgeweih (10-Ender)** ferner über 1000 Stück Bücher des verschiedenen Inhalts, einige Repositorien, sowie einen **Ladentisch** und 2 **Schrankentischen** [5428] gegen baare Zahlung versteigern. **Hirschberg, den 22. April 1876.**
Der gerichtliche Auktions-**Commissarius.**
Tschampel.

Auction.

Sonnabend, den 29. April, Mittags 12 Uhr, sollen auf dem ehemaligen Schützenplane hier ein **brauner Wallach, eine Schimmelstute u. ein Wagen mit Holzaren** [5429] gegen baare Zahlung versteigert werden. **Hirschberg, den 24. April 1876.**
Der gerichtliche Auktions-**Commissarius.**
Tschampel.

Sonnabend, den 6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Gasthause „zur Josefvönnenhütte“** in **Schreiberhau** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden: ein noch in ganz gutem Zustande sich befindender [5445] **halbgedeckter Wagen u. ein älterer ganz gedeckter Fensterwagen.** Kaufsüchtige werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Große Auction.

Viele gut erhaltene elegante **Möbel aller Art, (Sophas, chaises longues, Tische, Stühle, Commoden, Schränke, Betten u. eiserne Bettstellen), Steppdecken, Bilder, Glas, Porcellan u. Wäsche, desgl. Päckerei-Utensilien** sollen wegen anderweiter **Vermiethung der Räume** **Dienstag, d. 2. Mai c.,** Vorm. von 9 Uhr ab, in **Warmbrunn** am **Platz vor der Schloßmühle** (bei ungünstigem Wetter im bedeckten Raume) meistbietend verkauft werden.

Zu besichtigen **Sonntag, den 30. April u. Montag, den 1. Mai.** [5390]
Warmbrunn, 23. April 1876.

Der Orts-Vorstand.

Auction.

[5500] **Montag, den 1. Mai c.,** von Nachmittags 2 Uhr an, wird in meiner **Schmiedewerkstatt** sämtliches **Schmiedehandwerkszeug, bestehend in einem Blasebalg, Ambosse, Sperrhorn, Schraubstöcke, Schneidezeug, Hammer, Zangen u. v. m.,** meistbietend gegen gleich baare **Bezahlung** verkauft. **Bunzlau, den 24. April 1876.**
Verm. **Auguste Kühn, geb. Hilbig,**
Gdritzerstraße Nr. 32.

Auction.

[1791] **Künftigen Sonntag, den 30. d. M.,** Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich durch das hiesige Obergericht wegen **Wirtschafts-Verkauf** mein sämtliches **Inventarium, bestehend in 2 guten, jungen Kugeln, eisernem Krwagen mit ca. 20 Str. Tragkraft, Ackergeräthe aller Art und in gutem Zustande, verschiedenen Ketten, 1 Spazier- und 1 Lastschützen, sowie einer großen Menge Haus- und Wirtschaftsgedäthe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.**

Franz Welbig,
Glaschändler in **Reinwaldau, Nr. 2.**

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem **Großherzoglichen Forstrevier zu Mochau auf Bombaner** Seite D. 11 am [5264] **Montag, den 1. Mai d. J.,** von früh 10 Uhr ab, nachstehende **Nußbölzer** öffentlich verkauft werden:

- 1100 Stück **Nadelholz = Stämme** und
- 880 Stück **Nadelholz = Klötzer.**

Dies zur Kenntniß.
Mochau, den 21. April 1876.
Großherzoglich Obdenburgisches Ober-Inspectorat.
Bieneck

[5517] **Von jetzt ab ist meine Bade-Anstalt** täglich geöffnet und werden wie in früheren Jahren alle **Arten Kur- und Reinigungsbäder** nach Wunsch **verabfolgt.**
Finger.

Annoncen

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale &c. &c. befördert unter **Garantie** der gewissenhaftesten **Berechnung** und strengsten **Unparteilichkeit** bei **Auswahl** der Zeitungen die

Insertaten-Expedition

des **Central-Annoncen-Büreau** der deutschen Zeitungen, **Actien-Gesellschaft, Breslau,** **Carlsstraße 1, 1. Etage,** **Gefe der Schweidnitzstr.**

In **Hirschberg** nimmt **Insertate** an und besorgt **portofrei** die **Expedition** des „**Boten**“ a. d. **Niesengebirge.**

[5484] Alle Diejenigen, welche noch **Gelder** an den verstorbenen **Schlossermeister W. Hellige** für geleistete **Arbeiten** zu zahlen haben, werden hierdurch **ausgefordert**, dieselben **innerhalb 14 Tagen** an den unterzeichneten **Vormund** oder an die **hinterbliebene Wittve** zu zahlen. Die nach dieser Zeit **verbleibenden Reste** müssen dem **Gericht** wegen **Regulierung** des **Nachlasses** überweisen werden.

Hirschberg, den 26. April 1876.
Für die **Hellige'schen** **Minorennen.**
Der **Vormund** **A. Edom.**

[5521] **100 Fuder gute Gartenerde** ist **sofort** abzufahren im **Schlößchen** zu **Warmbrunn.**

Die Vaterländische

Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren **Garantiemittel** in dem **Grundcapitale** von **drei Millionen Mark**, welches voll in **Actien** begeben ist, und in dem **Reservefond** von **326,696 Mark** bestehen, **versichert** zu **billigen** und **festen** **Prämien**, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, **sämtliche** **Vodererzeugnisse**, sowie **Glascheiben** gegen **Hagelschaden.**

Die **Entschädigungen** werden **prompt** und **spätestens** **binnen Monatsfrist** nach **Feststellung** derselben **ausgezahlt.** [5492]

Antrags-Formulare und **Versicherungs-Bedingungen** sind **unentgeltlich** bei den **unterzeichneten** **Agenten**, welche **bereitwilligst** **nähere Auskunft** ertheilen, in **Empfang** zu **nehmen.**

- | | | | |
|---------------------------|----------------------------------|---------------------------|----------------------------------|
| In Hirschberg | b. Hrn. Edmund Daerwaldt, | in Boltenhain | b. Hrn. F. Elsner, |
| „ Hermisdorf u. K. | „ F. A. Studart, | „ Alt-Reichenau | „ Maurerstr. A. Schubert, |
| „ Comitz | „ Samuel Fischer, | „ Hohenfriedeberg | „ Ludwig Eyrbille, |
| „ Schmiedeberg | „ Kammerer H. Schmidt, | „ Landesbüt | „ H. Fischer, |
| „ Warmbrunn | „ B. Bartsch, | „ Grüss-Hermisdorf | „ Ditto Böck, |
| „ Schreiberhau | „ Amandt, | | |

[5481] Sonntag, d. 30. d., findet im „freundl. Hain“ zu Wernersdorf eine Blumenausstellung nebst Verlosung statt.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Bei ungünstigem Wetter acht Tage später.

Der Bandwurm

wird mit Kopf beseitigt. Mittel nebst Gebr. Anm. versendet die
[3529] Apotheke zu Probsthain.

Zwirntüll - Ranten

an Gardinen, Rouleaux etc. empfehlen billigst
[5503] Mosler & Prausnitzner.

Wilde Eichen.

[1797] Klüder zu Tennpösten, sowie für Maschinenbauer und Stellmacher sich eignende wilde Eichenhölzer verkauft
Emil Leonhard, Gutsbesitzer, Boberuskerdorf.

1 Schreibsecretair

von massiv. Kirschbaumholz, gut erhalten, sowie
[5512] 1 hoher Schaufschrank mit großen Glascheiben, sehr standhaft, sind wegen Mangel an Raum sofort billig zu verkaufen
Gerichtsstraße 1, parterre.

Panzer - Corsetts,

zu den neuen Curasse-Zaillen in gewebt, empfiehlt schon das Stück zu 3 Mark
50 Pf.
[5465]

Nathan Hirschfeld,
Schulstraße 12.

[5434] 2 starke Frachtwagen sind billig zu verkaufen beim Schmiedemeister
Wollny in Spiller.

15 Schock 2jähriger Spiegel- u. Schleien-Karpfen-Samen steht zum Verkauf beim Handelsmann
[1803] Neugebauer in Kupferberg.

Ein noch brauchbarer Ambos, Gew 3 Cir., steht zum Verkauf in der
N. Schmiede zu Stonsdorf.

30 Kisten trockene Schindeln stehen zum Verkauf bei
[5489] W. Töppe in Schmiedeberg.

[1807] 30 Centner Heu verkauft
Ernst Stief in Zannowitz.

[1792] Ein Kinderwagen ist zu verkaufen Viehmarktstraße Nr. 1.

[1805] Hader, Knochen u. Glas verkauft und zahlt die höchsten Preise
E. Grossmann, Posteng. 8.

[5482] Beim Handelsmann Wilhelm Peter in Dittersbach bei Waldenburg sind allerhand

Kartoffeln

zu verkaufen.

Schwarze Teppichfrauen,

(8 Centimeter breit) das Meter 20 Pf.,
(10 = breit) = = 25 =

empfehl

Nathan Hirschfeld,

Schulgasse 12.

[5469]

Papier- Servietten

mit Firmen-Druck u. Vignette billigst bei
[5511] Julius Seifert.
Hirschberg, Bahnhofstr.

[5519] Auf Vorwerk Niemendorf sind zu haben:

echte Goldfische, das Dgd. 6 Mk., 120,000 Ziegeln, Flachwerk etc., 5-600 Hectoliter Ackerfalk, 3-400 Ctr. Speise- u. Samenkartoffeln, echter Johannstroggen, französisches Roggen, große spanische Fühnerreier, ein junger Hauhahn, trockenes Bauholz und ein 7 octabiger Verndt'scher Kirschbaumfägel.

Ein großer, halb- verdeckter
[5478]

Rutschwagen mit Rücksitz steht bei mir zum Verkauf.

C. Renner,
Friedeberg a. Queis.

Bitte zu beachten!

[5522] Ein neuer Officier - Mantel nebst Pelz- (Biber) Krager ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres
Salzgasse Nr. 7, 2 Tr.

Ein Coupé,

leichter Einspanner zum Selbstfahren, in sehr gutem Zustande, steht zum Verkauf bei
A. Wallfisch in Warmbrunn.
[5507]

[5409] Veränderungs halber sind einige Möbel, 2 eigene Truhen, 1 postverschiebbare Kiste u. etwas Küchengerät in der Villa Amlauf, parterre, zu verkaufen.

[5446] Ein Pferd (Fuchs- Stute) fromm, ist für den Preis von 100 Mk. in Nr. 154 zu Märzdorf a. B. sofort zu verkaufen von
Ferd. Seidel.

Geschäftsverkehr.

[5514] Pupillarisch sichere Hypotheken von 3000 Thlr., 2000 Thlr. und 500 Thlr., letztere 6% Zinsen tragend, sind zu vergeben durch Th. Thamm in Hirschberg, Hirschgraben Nr. 3.

3000 Thaler

werden für ein industrielles Etablissement auf dem Lande von einem päpstlichen Zinsenzahler zur 2. Hypothek per baub zu leihen gesucht.
[5441]

Gefällige Offerten nimmt entgegen
M. Friedlaender's Nchflgr.
W. Heilborn
in Friedeberg a. D.

[5506] Ein Capital von 15,000 Mark zur 1. Hypothek wird auf ein Weilergrundstück zum 1. Juli c. gesucht. Näheres zu erfragen Zapfenstraße 7, parterre.

[5483] Eine sichere Hypothek von 5400 Mark ist baldigst zu cediren. Offerten unter K. D. 63 werden in der Expedition des „Boten“ erbeten.

[1789] 300 Thlr. sind zum 1. Juli c. auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Näheres in der Expedition des Boten.

In Striegau

(Liegnitz-Freiburger Bahnlinie) ist ein fast neues villenartiges Wohnhaus mit großer und selten schöner Gartenanlage, einzigender Ansicht und vorzüglichem Trinkwasser zu sehr billigem Preise zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann Melssner in Striegau und Robert Grolsch in Liegnitz.
[5502]

Freiwilliger Verkauf.

Den 14. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die Frei-Gärtnerstelle Nr. 8 zu Grenzsdorf nebst 5 Morgen Land mit ober ohne Inventar aus freier Hand verkauft und werden hiermit Kauflustige zu obigem Termine dafelbst eingeladen.

[5447] In Probsthain, Nr. Goldberg, ist eine vollständig eingerichtete

Schlosserei

wegen Abnehmens des vorigen Inhabers sofort zu verpachten.
Näheres Auskunft in der Brauerei dafelbst.

Ein kleines Landgut,

ca. einige 30 Morgen, mit Exports- und Producten-Geschäft, an der Oder, mit eigener Ufergerechtigkeit, Schaafsee nach jeder Stadt und Eisenbahn, Bauwerk gut, Alles massiv, Wohnhaus herrschaftlich, zweiflügelig nebst schönem Garten, ist Besitzerin Willens wegen Abnehmens ihres Mannes zu verkaufen.

Auch eignet sich das Grundstück seiner angängigen Lage wegen zu jedem Fabrik-Etablissement. — Näheres Auskunft erteilt sub R. E. 785 Rudolf Mosse, Gr.-Glogau. [5405]

Mein Grundstück Nr. 695 zu Hirschberg, fröh. Gringmuth'sche Baumwollspinnerei, bin ich willens im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. [5180]

Giersdorf.

Hligner, Bleichereibesitzer.

Ich beabsichtige meine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung, unter ganz soliden Bedingungen sobald als möglich zu verkaufen. Agenten verbeten. [1757].
G. Wessely, Schmiedbergerstr. 11.

[5505] Ein Kretscham-Grundstück mit ca. 12 Scheffel Acker, großem Obst- und Gemüsegarten (zur Gärtnerei sehr geeignet), neu gebaut, mit großem Tanzsaal, in guter Lage der Stadt und sehr herrlicher Gegend, ist bei 1000 bis 1500 Thlr. Ankauf zu verkaufen. Näheres durch portofreie Anfrage Hirschberg, Zapfengasse 7, parterre.

Ein Wohn- und Geschäftshaus

in Lauban, mit Laden u. Ladenstube, in günstiger Geschäftslage, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Selbstreservanten erhalten näheres Auskunft unter L. G. postl. Lauban.

Der Verkauf

mehrerer herrschaftlicher Besitzungen mit schönen Gartenanlagen, vorzüglicher Ansicht nach dem Hochgebirge, sowie verschiedener Domainial- und Ruffical-Güter, Mühlen mit bedeutender Wasserkraft, Gast- und Geschäftshäuser, ist mir übertragen worden und erhalten Selbstkäufer bereitwilligst Auskunft durch
[5513] Th. Thamm in Hirschberg, Hirschgraben-Bromenade Nr. 3.

[5488] Ein Bauergut von 70 Morg. gutem Boden, schönen Rieselfeldern, mit gewölbter Stallung, ist sofort mit Inventarium sehr billig zu verkaufen. Auskunft durch die Besitzer H. Wagner in Schmiedeberg und F. Schmidt in Hohenwiese.

Ein Colonialwaaren-Geschäft

[5488] in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt, inmitten der Stadt gelegen, ist anderweitiger Unternehmern halber bald zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition des „Boten“.

Haus - Verkauf.

Ein fast neues massives Haus mit 3 heizbaren Stuben und Obstgarten, in Leifersdorf bei Goldberg, Nr. 2, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort für den Preis von 1500 Mk. zu verkaufen. Dasselbe würde sich vorzüglich für einen Messerschmied eignen, da eine geräumige Küche vorhanden ist. Näheres Auskunft erteilt der Eigenthümer. [5497]



Eine Bäckerei

auf dem Lande, womöglich mit einem Nebengeschäft, als Schankwirtschaft ob. Krämererei, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Auch wird ein Haus an einem Orte zu kaufen gesucht, wofelbst eine Bäckerei erwünscht wäre. Offerten werden erbeten unter **Nr. 30 Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Bunzlau i. Schl.

Haus-Verkauf.

[1806] Das Haus Nr. 152 hier ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim **Besitzer Meiser**, Schmiedemeister in Seidorf.

[5498] Eine kleine

Brauerei,

verbunden mit Schankwirtschaft u. Tanzsaal, in einer Provinzialstadt gelegen, ist baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beliebig unter **J. A. S.** postlagernd Liegnitz.

Gefunden

wurde den 26. d. Mts. auf der Dorfstraße in Nieder-Grunau ein Paß **Leinwand**. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insektionsgebühr und des gef. Findexones zurück erhalten bei [1790] **Vindner**, Schmiedebergstr. 14.

Vermietungen.

Kirchstraße Nr. 1 ist die zweite und dritte Etage an ruhige Mieter per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Langstraße 11

ist der 2. Stock bald oder Johann an ruhige Mieter zu vergeben. [5408]

[1802] Eine Stube mit Kammer und Arbeitsgemach für einen Tapezierer wird bald zu mieten gesucht.

Schriftliche Offerten bitte im Gasthof „zum Anker“ hier abzugeben.

Trockene Gewölbe z. verm. Promenade 33.

Ein Laden mit Wohnung sogleich zu vermieten **Herrenstraße, im Schlosser Helle'schen Hause.**

Eine Schlosserwerkstatt mit vollständigem Werkzeug ist baldigst zu vermieten **Herrenstraße 19**

In **Wormbrunn** sind zum 1. Juli oder früher mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der Schlossmühle, **Ziethenstraße.** [5359]

[1793] **Kartoffelbeete** zu verm. bei **E. Ringmann**, Gießerei in Gunnersdorf.

Arbeitsmarkt.

Bei 500 Thlr. jährlichem Verdienst werden zum Hausiren geeignete Personen auf dauernde Anstellung sofort gesucht. Vorkenntnisse und Geld nicht erforderlich. Meldungen bei

[1795] **A. Berner** in Nr. 32 zu Schmiedeberg.

[5495] 2 **Schneidergesellen** sucht **C. Sagasser** in Landesbut.

[5400] 2 tücht. **Klempnergesellen** auf Thurmarbeit sucht **O. Sander**, Klempnerstr. in Landesbut.

Einem **Böttcher-Gesellen** sucht **F. Ansozke** in Alt-Kemnitz.

[1800] 1 tücht. **Haushälter**, mit guten Attesten versehen, sucht Stellung durch **P. Zaurk**, Herrenstraße 18

Bei 10 Thlr. wöchentlichem Verdienst finden zuverlässige Personen zum Hausiren in einem sehr netten Geschäft feste, dauerhafte Anstellung. Vorkenntnisse und Geld nicht erforderlich. Näheres bei

[1796] **A. Berner** in Schmiedeberg Nr. 32.

Ein Pferdeshmied,

der zu gleicher Zeit **Kutscher** sein soll, findet Unterkommen bei [5509] **Eltester**, Gutsbesitzer in Berthelsdorf bei Spillau.

Ein Arbeitsbursche

wird gesucht vom Zingeliesermeister **Franz Meiser**, Wormbrunn.

!Arbeiter gesucht!

Zum sofortigen Antritt werden zuverlässige Arbeiter und einige Arbeiterfrauen gesucht in der **Hirschberger Porzellan-Cement-Fabrik und Maschinen-Fiegelei.** [5479]

[5479] In Pacht **A. Leyser Jr.**

3-4 Walbarbeiter

finden bei gutem Accord dauernd Arbeit auf Vorwerk **Niemendorf.** [5529]

[5518] Zum 15. Mai suche ich ein junges Mädchen aus anständiger Familie in mein Restaurant.

Finger, Bade-Anstalt, Besizer.

[5453] Ein zuverlässiges, älteres Mädchen oder eine Kinderfrau findet bei gutem Lohn bald dauernde Stellung bei Kaufmann **Cohn** in Jauer.

[5494] Eine kräftige **M m m e** sofort gesucht von **Kraußmann**, Fabrikbesitzer in Marklissa.

[5510] Ein zuverlässiges **Kindermädchen** findet bei gutem Lohn Unterkommen bei **Meizer**, aus. Burgstr. Nr. 3.

Ein Lehrling

findet Unterkommen in der **Oplitz'schen Buchdruckerei (S. Baillant)** in Jauer. [5149]

[5504] Ein Lehrling findet sofort Unterkommen bei **Robert Böhm**, Klempner- u. Dachdeckerstr. **Hirschberg, Bahnhofsstr. 14.**

[5516] Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäder** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen beim **Bäckermeister Conrad Umlauf** in Hirschberg.

[5491] Einem kräftigen Knaben, der Lust hat **Riemer und Sattler** zu werden, weist einen Lehrentmeister nach **G. Blochmann**, Riemermeister in Marklissa.

[5411] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling **C. Gaertner**, Conditior.

Bergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.

Freitag, den 28. April. Zum ersten Male: **Sitronen**. Neues Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von **Julius Rosen**. Repertoirestück der Theater zu Berlin und des Hoftheaters zu Dresden.

Dienstag letzte Vorstellung. **Moritz Karls.**

[1801] Auf Sonntag, den 30. d., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **August Friebe** in Haindorf.

Landeshut.

Sonnabend, den 29. April 1876, im Saale des Gasthofes „zu den 3 Bergen“, **großes Instrumental- u. Vocal-Concert** des **Sefang-Bereins**, unter Mitwirkung der **Waldenburger Concert-Capelle**.

Program.

1. Das Lied vom Deutschen Kaiser. Gedicht von Em. Geibel, für Chor und Orchester comp. von Max Bruch.
2. Meeresstille und glückliche Fahrt von Göthe, für 4 Singstimmen mit Begleitung des Orchesters in Musik gesetzt von L. van Beethoven. (Göthe gewidmet.)

Der Rose Pilgerfahrt.

Märchen nach einer Dichtung von Moritz Horn. Für Solostimmen, Chor und Orchester componirt von Robert Schumann.

Billets zu 1 M. 25 Pf. sind im Hotel zu den 3 Bergen zu haben. **Kassenpreis 1 M. 50 Pf.** — **Terte zu 20 Pf.**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. [5496]

Zur Tanzmusik

ladet auf Sonntag, den 30. d., ganz ergebenst ein [1798]

Carl Geisler

in Johannisthal bei Schönau.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 27. April 1876.	Höfster.	Mittler.	Nieder.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weißer Weizen	22 60	21 40	20 30
Gelber Weizen	21 10	20 10	19 30
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 20	16 80	15 —
Hafer	19 —	18 60	18 —
Erbfen, das Alter	— 40	— —	— 30
Butter, 1/2 Kilo	1 40	— —	1 20
Hier, die Mandel	— 65	— —	— 60

Bereins-Anzeigen.

Berein

für innere Mission in Diocese Hirschberg. **Mittwoch, den 3. Mai, Nachmittags 1/2 Uhr**, im Actusaale des Cantorhauses zu Hirschberg **Generalversammlung**

Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. [5487] **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein zu Grunau Sonnabend, den 29. April. **Gefelliger Abend.**

Schönauer Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo

Den 26. April 1876.	Höfster.	Mittler.	Nieder.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	20 80	20 —	18 40
Roggen	16 90	16 40	15 80
Gerste	15 60	15 —	14 60
Hafer	18 40	18 20	18 —
Butter, 1/2 Kilo	1 20	1 15	1 10